

Pressegespräch:

Präsentation der Kampagne

Integration gelingt! Wir schaffen das, wenn ...



Mittwoch 27. September, 09:00 Uhr

ABZ – Haus der Möglichkeiten, Kirchenstraße 34
5020 Salzburg

Mit: Martin Huber (Caritas Salzburg), Gunter Mackinger (Katholische Aktion), Adis Serifovic (Muslimische Jugend Salzburg), Ursula Liebing (Plattform Menschenrechte), Andrea Unterrainer (Thalgau hilft)

Hunderttausende Menschen in Österreich engagieren sich tagtäglich für ein gedeihliches Zusammenleben von Zugezogenen und alteingesessenen Menschen. In der politischen Diskussion dominieren aber Abgrenzung, Ausgrenzung und Misstrauen gegenüber Zugezogenen. Vermehrt geraten jene in die Kritik, die geflüchtete Menschen und Zugezogene dabei unterstützen, in diesem Land Fuß zu fassen. Mehrere NGOs starten nun gemeinsam eine Online-Petition, die an die österreichische Bundesregierung gerichtet ist. Der Appell lautet, die vielen Initiativen in den Bundesländern zu unterstützen und passende Rahmenbedingungen für Integration zu schaffen.

Link zur Online-Petition

<https://www.change.org/p/integration-gelingt-wir-schaffen-das-wenn>

asylkoordination
österreich



**Thalgau
hilft**

CaKa...
SALZBURG





Unser Forderungen an die neue Bundesregierung

Integration gelingt!

Wir schaffen das, wenn ...

- **Wir die richtige Willkommenskultur leben.** Das heißt: Wir begegnen Zugezogenen mit einer offenen & selbstbewussten Haltung, die auf Menschenrechten basiert.
- **Mehr Geld zur Verfügung gestellt wird:** Für Deutschkurse, Aus- und Bildungsangebote und zwar schon während des Asylverfahrens, um die Zeit vom ersten Tag an sinnvoll zu nutzen. Dazu müssen auch Strukturen von ehrenamtlich Engagierten finanziert werden.
- **Gute Rahmenbedingungen für den Arbeitsmarktzugang geschaffen werden:** Es braucht bessere Qualifizierungsmöglichkeiten und eine Arbeitsmarkt-Öffnung nach 3 Monaten.
- **Individuelle Voraussetzungen gezielt gestärkt werden:** Familiennachzug muss für alle, also für Asylberechtigte UND Subsidiärschutzberechtigte, möglich sein. Die psychosoziale Unterstützung und psychotherapeutische Versorgung müssen verbessert werden.
- **Frauen gestärkt werden.** Es braucht gezielte Maßnahmen zur nachholenden Qualifizierung für Frauen, um der „mitgebrachten“ Bildungsbenachteiligung entgegenzuwirken
- **Asylverfahren verbessert werden:** Dauer und Qualität der Asylverfahren sind nicht hinzunehmen. Rechtsinformation und Rechtsberatung sind ebenso wenig ausreichend gewährleistet wie die Qualität der Dolmetschleistungen.
- **Armutsgefährdung von Zugezogenen bekämpft wird.** Es braucht österreichweite Standards für die Mindestsicherung. Während des Bezugs von Mindestsicherung muss der Zugang zu Bildung und Ausbildung gesichert sein.

„Willkommenskultur ist alternativlos für das Zusammenleben“

Dass Integration keine Einbahnstraße ist, ist eine Binsenweisheit. Wir sehen aktuell, dass es nicht nur einen, sondern viele Wege in die österreichische Gesellschaft gibt. Diese Wege werden nicht nur durch professionelle Beratung und Unterstützung, sondern zu einem großen Teil durch das Engagement vieler, meist unsichtbarer Ehrenamtlicher geebnet: Durch sie wird Orientierung und Spracherwerb gefördert, Begegnung und Austausch ermöglicht, aber auch ganz praktische Anliegen wie Wohnen, Schulbesuch und Arbeiten unterstützt. In dieser ehrenamtlichen Arbeit sind im Übrigen nicht nur „einheimische“ ÖsterreicherInnen engagiert, sondern viele Menschen, die selbst als Flüchtlinge oder Migranten und Migrantinnen nach Österreich gekommen sind!

Dieses beeindruckende Engagement wird durch die aktuellen politischen Debatten nicht nur ignoriert, sondern behindert und schlechtgeredet. Zum Beispiel, indem Integration abgehandelt wird, als funktioniere sie nur und ausschließlich unter Druck und Androhung von Sanktionen – fast schon als müsse man Menschen gegen ihren Willen integrieren. Indem Zuwanderung ausschließlich als Bedrohung unserer Sicherheit und unseres Wohlstandes beschrieben wird, indem das Engagement vieler für eine dringend notwendige Willkommenskultur als naives „Gutmenschentum“ abgewertet wird, indem rechtliche und faktische Hürden aufgebaut werden, und indem die notwendigen Ressourcen für Integration nur allzu zögerlich und nur für die Leistungsfähigsten unter den Zuwandern und Zuwanderinnen zur Verfügung gestellt werden.

Petition für das unsichtbare Engagement

Integration aber braucht Engagement von beiden Seiten. Wir sind überzeugt davon, dass es bereits eine hervorragende Basis dafür gibt, dass Integration gelingt und dass eine Willkommenskultur alternativlos ist, damit das Zusammenleben gelingen kann. Aber es braucht Ressourcen und gezielte Maßnahmen zur Unterstützung der Integration. Aus diesem Grund haben wir eine Petition gestartet, mit PartnerInnen aus ganz Österreich: Diese Petition soll das unsichtbare Engagement vieler für die Integration sichtbar machen. Und wir fordern alle Parteien als potentielle Mitglieder einer künftigen Regierung auf, Integration durch geeignete Maßnahmen gezielt und nachhaltig zu unterstützen.

Weil wir der Überzeugung sind, dass Integration nur dann gelingen kann, wenn die Orientierung an den Menschenrechten als klare Basis des Zusammenlebens respektiert wird, wird unsere Petition zum Internationalen Tag der Menschenrechte am 10. Dezember 2017 übergeben.

Ursula Liebing, Plattform für Menschenrechte Salzburg

„Integration braucht Zugang zum Arbeitsmarkt“

Aus Sicht der Caritas ist insbesondere auch ein rascher Zugang zum Arbeitsmarkt eine Voraussetzung für Integration. Dafür muss zumindest der sogenannte „Bartensteinerlass“ aufgehoben werden. Außerdem braucht es neue Rahmenbedingungen für Zuverdienste in der Grundversorgung: Die Zuverdienstgrenzen sollten bundesweit einheitlich geregelt und auf die Geringfügigkeitsgrenze angehoben werden, um Rechtssicherheit zu schaffen. Beim verpflichtenden Integrationsjahr sollte der Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten auch tatsächlich im Vordergrund stehen. Während des Asylverfahrens soll es aus unserer Sicht auch einen Zugang zur Lehre geben.

***Martin Huber, Bereichsleitung Beschäftigung, Integration und Asyl
bei der Caritas Salzburg***

„Es gibt eine österreichisch-muslimische Identität“

Fern ab von religiösem Extremismus auf der einen und einer völligen Auflösung der eigenen Identität auf der anderen Seite wollen wir eine österreichisch-islamische Identität kreieren. "Österreichisch-islamische Identität" heißt für uns, vollwertige BürgerInnen zu sein und somit auf allen Ebenen zu partizipieren. Die Beheimatung und Verwurzelung der muslimischen Jugend in Österreich verlangt nach einer kreativen Verbindung der islamischen und österreichischen Identität. Dafür braucht es ein offenes gesellschaftliches Klima.

Adis Serifovic, Vorsitzender Muslimische Jugend Salzburg

„Wir Ehrenamtlichen kommen an unsere Grenzen“

Gerade bei den ehrenamtlichen UnterstützterInnen spüren wir in den letzten Monaten, dass viele von uns an ihre Grenzen kommen. Überall heißt es nur Warten. Integration gelingt dann, wenn die Ehrenamtlichen mit den von ihnen betreuten Asylwerbern nicht so mitleiden müssen, weil die Dauer der Verfahren und die Entscheidungen in so vielen Fällen nicht nachvollziehbar sind. Die Stimmung ist insgesamt nicht gut und wir kämpfen damit, neue ehrenamtliche UnterstützterInnen zu finden.

Andrea Unterrainer, Thalgau Hilft

„Wir müssen Vielfalt als Stärke sehen“

„Integration gelingt, wenn wir uns auf Augenhöhe begegnen und Integration als keine Einbahnstraße sehen. Integration bedeutet, Vielfalt als eine Stärke zu sehen und gemeinsam für Österreich anzupacken. Im ABZ – Haus der Möglichkeiten in Salzburg in Itzling – schaffen wir seit vielen Jahren ein Miteinander: Mit unserem Begegnungscafé für geflüchtete und alteingesessene Menschen, wir binden die Menschen bei der Vorbereitung von Festen und schaffen mit dem Projekt Sprache & Freundschaft Begegnungsräume in vielen Pfarren in der Stadt Salzburg und Umgebung.“

Gunter Mackinger, Katholische Aktion

Rückfragenhinweis:

Georg Wimmer, 0676/6118378

office@menschenrechte-salzburg.at

www.menschenrechte-salzburg.at